

# KIRMES ZEITUNG

2013

MIT KIRMES-RÄTSEL

53.  
Verbands-  
gemeinde-  
Tierschau



KIRMES IN KELL AM SEE • 24. BIS 26. AUGUST 2013

# Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, verehrte Kirmesgäste.



**Herzlich willkommen zur Bartholomäus-Kirmes 2013. Feiern Sie mit uns vom 24. – 26. August auf dem Kirmesplatz an der Kirche.**

Ein reichhaltiges Programm erwartet Sie an den drei Kirmestagen auf den Festplätzen am Herren-

markt, der Kirchstraße und auf dem Viehmarkt am Sportplatz.

Kirmeskonzerte des Musikvereins „Concordia“, Tanz- und Rockmusik auf der Freilichtbühne, Kirmeskrammarkt am Sonntag und Montag, traditioneller Viehmarkt, Tanzvorführungen, Nagelwettbewerb und vieles mehr...

Eine gesunde Mischung, die die traditionelle Keller Kirmes seit Jahren weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt gemacht hat. Viele helfende Hände sind nötig damit diese Großveranstaltung reibungslos funktioniert. Bei allen, die hierzu beitragen, möchte ich mich im Namen unserer Bürgerinnen und Bürger herzlich bedanken.

Die feierliche Vorabendmesse am Samstag wird gestaltet von unserem Kirchenchor „Cäcilia“.

Nach dem Einzug der Kirmeswirte und dem Fassanstich durch den Ortsbürgermeister wird mit Böllerschüssen aus der Kanone von Oswald Willger die Bartholomäuskirmes 2013 offiziell eröffnet.

Traditionelle Höhepunkte unserer Keller Kirmes sind der sich über mehrere Ortsstraßen erstreckende Krammarkt am Sonntag und Montag sowie die 53. Verbandsgemeindetierschau am Kirmesmontag. Auf dem Viehmarkt am Sportplatz können Sie die züchterischen Erfolge bestaunen und das breit gefächerte An-

gebot der hiesigen Landwirtschaft kennen lernen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, verehrte Gäste, besuchen Sie die Keller Kirmes, lassen Sie sich vom reichhaltigen gastronomischen Angebot unserer Kirmeswirte verwöhnen und genießen Sie das Kirmestreiben hier in unserem Luftkurort Kell am See.

Ich würde mich freuen, Sie begrüßen zu können und wünsche allen Besuchern frohe und erlebnisreiche Stunden.

*Ihr Markus Lehnen*  
Ortsbürgermeister von Kell am See

## Herzlich willkommen zur 53. Verbandsgemeinde-Tierschau in Kell am See



**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, sehr verehrte Gäste,**

ich begrüße Sie alle zur 53. Tierschau der Verbandsgemeinde Kell am See am Kirmesmontag, den 26. August 2013 in Kell am See. Der „Hochwaldtreff“, wie der Kirmesmontag Ende August bei vielen genannt wird, ist zu einem festen Termin sowohl bei Fachleuten aus Nah und Fern als auch bei unseren zahlreichen Gästen und Urlaubern geworden.

Es hat sich zu einer schönen Tradition entwickelt, die besten Rinder

und Kühe aus Zuchtbetrieben der Verbandsgemeinde Kell am See und den Landkreisen Trier-Saarburg und Berncastel-Wittlich auszuzeichnen. Die hervorragenden Tiere werden in mehreren Klassen vorgeführt und von fachkundigen Preisrichtern gerichtet. Einer der Höhepunkte der Rinderprämierung ist die Auswahl der „Miss Hochwald“, der Spitzenkuh der diesjährigen Tierschau. Erstmals erhalten in diesem Jahr auch die Besucherinnen und Besucher der Tierschau die Möglichkeit, ihr Lieblingstier zu bestimmen. Das Rind mit den meisten Stimmen wird zur „Miss Publikum“ gekürt.

Seit vielen Jahren gehören auch Pferde zum festen Bestandteil der Keller Tierschau. In Zusammenarbeit mit dem Pferdezuchtverein Moselland-Luxemburg sind etwa 40 edle Reitpferde teils mit wertvollen staatlichen Auszeichnungen im Pferdering zu bewundern. Für die Kinder besteht Gelegenheit, auf dem Rücken eines Pony eine Runde auf dem Festgelände zu drehen. Im Kleintierzelt dreht sich alles um Rassegeflügel, Kaninchen und Meer-schweinchen. Weitere Tierarten

aus dem Hochwaldraum runden die bunte Palette an Zuchttieren ab.

Ausgewählte Waren, Dienstleistungen und Informationen rund um die Landwirtschaft werden am Rand des Schaugeländes dargeboten. Hier fehlen Honig und Honigprodukte ebenso wenig wie Ziegenkäse, Tierzuchtbedarf oder Holzofenbrot.

Die Verbandsgemeindetierschau ist ein Schaufenster moderner landwirtschaftlicher Tierzucht. Sie bietet Gelegenheit, sich im persönlichen Gespräch mit den Landwirten über heutige Zuchtmethoden, Haltungformen, Qualitätsanforderungen und das landwirtschaftliche Wirtschaften zu informieren. Gerne stehen die Landwirte für Fragen zu Milchproduktion und -qualität Rede und Antwort.

Es freut uns, dass zahlreiche Politiker aus Bund und Land ebenso wie Repräsentanten der berufständischen Organisationen der Landwirte ihr Kommen zugesagt haben. Auch die neue rheinland-pfälzische Milkkönigin Vera Schückler aus Rockenhausen hat ihr Kommen zugesagt.

Allen Züchtern, ihren Helferinnen und Helfern sowie allen Ausstellern danke ich für ihre Bereitschaft, sich in den Dienst der Tierschau zu stellen. Ein herzliches Dankeschön gilt auch dem Musikverein „Concordia“ Kell am See, der die musikalische Unterhaltung der Gäste ebenso wie die Bewirtung in bewährter Weise übernimmt. Ein Dank gilt auch allen, die für die Vorbereitung des Tierschaugeländes verantwortlich sind.

Zur Verbandsgemeindetierschau und zur Keller Kirmes heiße ich alle Besucherinnen und Besucher aus Nah und Fern herzlich willkommen und wünsche informative, frohe und erlebnisreiche Stunden.

*Ihr Werner Angsten*  
Bürgermeister der Verbandsgemeinde Kell am See  
und Vorsitzender des Hochwald-Ferienland e.V.

## Wer war eigentlich Bartholomäus?

**Kirmesfeierlichkeiten sind in ihrem Ursprung Feste anlässlich des Kirchweihjubiläums und vor allem auch zu Ehren des Pfarrpatrons, also des Heiligen, zu dessen Ehren und auf dessen Namen das Gotteshaus geweiht wurde. Die Keller Kirmes wird traditionell um den Festtag des Pfarrpatrons St. Bartholomäus gefeiert, der zugleich auch Schutzpatron des Dorfes ist.**

Was kann nun über diesen Bartholomäus gesagt werden?

Geboren im 1. Jahrhundert n. Chr. stammte Bartholomäus aus Kana in Galiläa, dem heutigen Kafr Kanna in Israel. Der Name stammt aus dem Hebräischen und bedeutet in unsere Sprache übersetzt: „der Sohn des Furchenziehers.“ Somit ist davon auszugehen, dass St. Bartholomäus aus dem landwirtschaftlich geprägten Umfeld der Kleinstädte Galiläas kam.

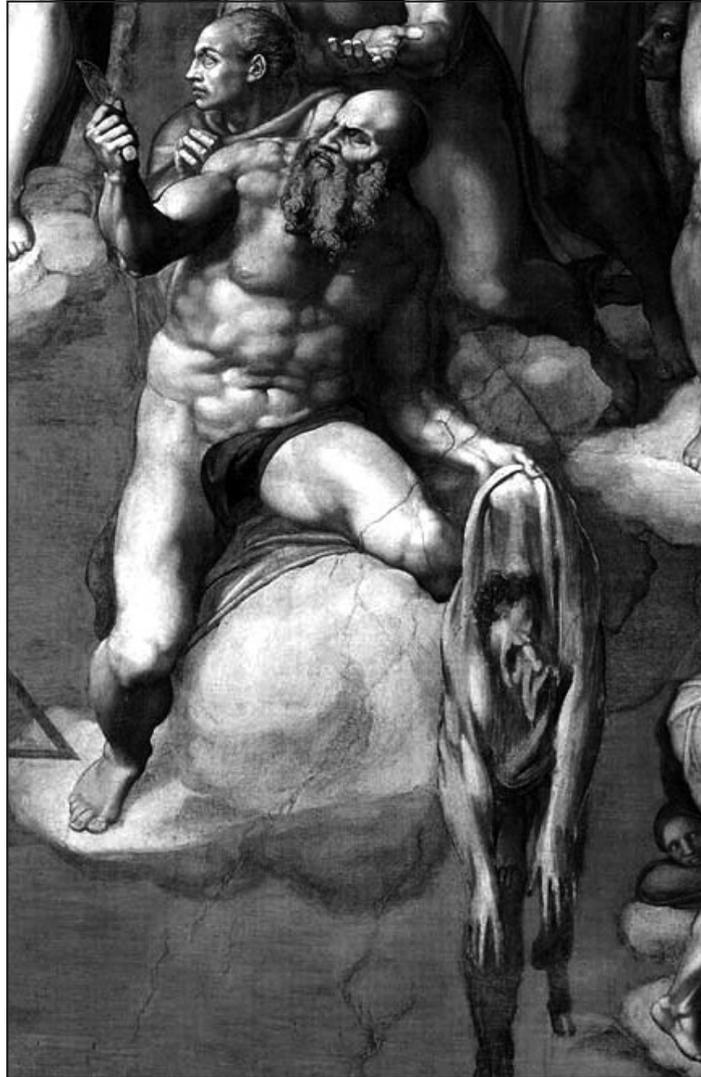
Bartholomäus war einer der 12 Apostel, die Jesus in sein engstes Umfeld berufen hatte. Er wurde aus dem Kreise der Jünger Johannes' des Täufers am Jordan von Philippus unter seinem israelitischen Namen Nathanael von Kana zu Jesus geführt.

Das Johannesevangelium gibt Zeugnis von seiner Berufung durch Jesus. Hierin wird Bartholomäus wieder *Natanaël* genannt:

*Philippus traf Natanaël und sagte zu ihm: Wir haben den gefunden, über den Mose im Gesetz und auch die Propheten geschrieben haben: Jesus aus Nazaret, den Sohn Josefs. Da sagte Natanaël zu ihm: Aus Nazaret? Kann von dort etwas Gutes kommen? Philippus antwortete: Komm und sieh! Jesus sah Natanaël auf sich zukommen und sagte über ihn: Da kommt ein echter Israelit, ein Mann ohne Falschheit. Natanaël fragte ihn: Woher kennst du mich? Jesus antwortete ihm: Schon bevor dich Philippus rief, habe ich dich unter dem Feigenbaum gesehen. Na-*

*tanaël antwortete ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel! Jesus antwortete ihm: Du glaubst, weil ich dir sagte, dass ich dich unter dem Feigenbaum sah? Du wirst noch Größeres sehen.*

*(Joh 1, 45-50a)*



Bartholomäus, Sixtinische Kapelle, Rom

Bartholomäus/ Natanel wird hier geschildert als ein Mann von großer Glaubensstärke und tiefer religiöser Weisheit.

Nach Pfingsten verkündete Bartholomäus der Überlieferung nach den Glauben in Persien, möglicherweise auch in Indien, wo er demnach eine hebräische Abschrift des Matthäus-Evangeliums hinterließ. Legenden weisen ihm auch die Verbreitung des Evangeliums in Ägypten und Armenien zu, er heilte Kranke und Besessene. In Ar-

menien sei er durch Enthauptung um 51 n Chr. hingerichtet worden.

Über seinen Tod gibt es nur legendarische Erzählung. Die am häufigsten genannte besagt, dass sich König Polymios von Armenien durch das Erleben von

Armenien und Daras in Mesopotamien, die Reliquien für sich. Teile der Gebeine wurden der Überlieferung nach um 580 nach Anastasiopolis, in der Nähe des heutigen Ankara, gebracht. Von dort gelangten sie 100 Jahre später nach Italien und 200 Jahre später wurden erstmals Reliquien des Apostels in Canterbury, Frankfurt und Andechs erwähnt, wo sie heute noch zu finden sind.

Die Verehrung von Bartholomäus verbreitete sich erst im 10. Jahrhundert und nahm dann rasch zu, vor allem in Ostdeutschland, in Böhmen und in Mähren. Vom Beginn des 13. Jahrhunderts an trägt Bartholomäus in den Darstellungen das Messer, die abgezogene Haut findet sich als feststehendes Attribut erst in den zahlreichen Darstellungen der folgenden Zeit. In Michelangelos Jüngstem Gericht in der Sixtinischen Kapelle in Rom gilt das Antlitz auf der von Bartholomäus getragenen Haut als Selbstbildnis Michelangelos. Am Bartholomäustag begannen früher die Vorbereitungen fürs Weihnachtsfest: es wurden die Gänse und Karpfen ausgewählt, die fürs Fest gemästet werden sollten.

Bartholomäus wird auch als Schutzpatron verschiedenster Städte und Berufsgruppen verehrt. So unter anderem als Patron von: Altenburg, Frankfurt/Main, Pilsen, Maastricht; der Bergleute, Gipser, Bauern, Winzer, Hirten, Lederarbeiter, Gerber, Sattler, Schuhmacher, Schneider, Bäcker, Metzger, Buchbinder und (in Florenz) der Öl- und Käsehändler.

In Bartholomäus sehen wir einen weisen Menschen, geprägt von Glaubensstärke, Mut und der Entschlossenheit für seine Sache einzustehen. Alles Eigenschaften, die bis heute nichts von ihrer Wichtigkeit verloren haben. Ihn ehren wir, wenn wir Kirmes feiern.

*Pastor Kai Georg Quirin*

# See, Feriendorf, Kurzentrum – so fing alles an



So sahen See, Feriendorf und Kurzentrum vor 40 Jahren aus.

Vor 40 Jahren waren die Arbeiten zum Bau des Keller Sees soweit beendet, dass mit dem Stau begonnen werden konnte. Man rätselte zunächst, wie lange es dauern sollte, dass aus Fron- und Kreidbach genügend Wasser zu laufen würde, bis die 14 ha große Wasserfläche die vorausgesagte Form einer Hand bilden würde – und man war angenehm überrascht, dass dies nur einen Winter dauerte. Ostern 1972 war der See randvoll gefüllt und erstmals lief das Wasser über den Rand des Mönches 12 m in die Tiefe. Nach über 40 Jahren wird dieser Mönch nun sehr aufwendig restauriert, worüber in einem anderen Beitrag berichtet wird. Aus diesem Anlass lohnt sich ein Blick in die Geschichte und wie es überhaupt zum Bau des Keller Stausees kam.

Bereits 1961 war die Ortsgemeinde Kell dem Fremdenverkehrsverband Rheinland-Pfalz beigetreten und konnte schon vier Jahre später mit dem Prädikat einer staatlich anerkannten Fremdenverkehrsgemeinde ausgestattet werden. Zwischendurch war man, wenn auch recht bescheiden, mit ersten Infrastrukturmaßnahmen beschäftigt und stellte zunächst mal Ruhebänke auf, „wo ein besonders ansprechender Blick auf den Ort oder die landschaftliche schöne Natur zu einer angenehmen Rast einlädt“.

Einen entscheidenden Schritt voran kam man mit der Erstellung eines Gutachtens für den Bereich des Osburger Hochwaldes. Der Landkreis Trier hatte dafür den vor kurzem verstorbenen Landschaftsarchitekten Werner Wrede gewonnen, der zu dieser Zeit planerisch mit dem

Moselausbau beschäftigt war. Das gemeinsam mit mehreren Fachleuten – vor allem dem Institut für Entwicklungsplanung Tietzsch aus Essen, das sein Planungsbüro in Kell eingerichtet hatte – erstellte umfangreiche und detaillierte Gutachten beurteilte die Chancen für eine blühende Fremdenverkehrsbranche überaus optimistisch. Insbesondere stellten die Gutachter die für Kur- und Ferienaufenthalte wichtige „sauerstoffreiche und staubarme Luft heraus, die mit relativ hohem Feuchtigkeitsgrad den regenerativen, reizklimatischen Erholungswert prägt“.

Auf der Grundlage dieses Gutachtens beschloss der Landkreis Trier den zügigen Ausbau des Osburger Hochwaldes zu einem Ferien- und Erholungsgebiet und initiierte die Gründung eines Vereins, der 1967 aus der Taufe gehoben wurde. Dem

Ereignisse. Bürgermeister August Justen erkannte wohl als erster die große Chance und mobilisierte den Ortsgemeinderat und seinen Ortsvorsteher Nikolaus Marx. Während die benachbarten Bürgermeisterkollegen die geplante Hochwälder Seenplatte bespöttelten, stellte man in Kell die Weichen zur rechten Zeit und mit großem Vertrauen auf eine gute Entwicklung. Schon im Dezember 1966 hatte sich die Ortsgemeinde Kell mit der Errichtung eines Feriendorfes mit Anlegung eines künstlichen Stausees beschäftigt.

Vier Monate später bereits, nachdem Landrat Dr. Dieter Braun-Friederici und Landschaftsarchitekt Werner Wrede die Planungen den Keller Ratsmitgliedern erläutert hatten, beschlossen sie den Ankauf des erforderlichen Geländes auf Kaselplatz und im Bereich von



Wo heute das Kreisjugendhaus steht, wurde damals das für den Staudamm benötigte Steinmaterial gewonnen.

neuen Verein oblag die schnelle und möglichst unbürokratische Erschließung des anfänglich rund 250 qkm großen Gebietes durch Anlegung von Wanderwegen, Parkplätzen, Schutzhütten und Ruhebänken sowie sonstiger Freizeitanlagen und -einrichtungen. Nach der Kreisreform im Jahre 1969 erweiterte sich der Verein auf das Gebiet des ganzen Hochwaldraumes und nannte sich seitdem Erholungsverein Hochwald zwischen Mosel und Saar.

Kaum lagen Text und Plan des umfangreichen Gutachtens auf dem Tisch, überschlugen sich in Kell die

Fron- und Kreidbach. Ortsbürgermeister Nikolaus Marx und Ratsmitglied Rudi Stoll wurden mit den Grundstücksverhandlungen beauftragt. Im Nachhinein muss man den Keller Grundstücksbesitzern ein dickes Kompliment für ihre schnelle Verkaufsbereitschaft machen, die für die weitere Entwicklung von vorentscheidender Bedeutung war. Im selben Jahr noch, kaum dass die ersten konkreten Seeplanungen auf dem Tisch lagen, stellte die Ortsgemeinde den Antrag auf Anerkennung des Prädikats Luftkurort Kell am See und errichtete eine Klimastation. Nach drei Jahren war es soweit und Kell kann sich seitdem



Blick auf den im Bau befindlichen Mönch und den Durchlass. Im Hintergrund ist das Widerlager des künftigen Steindammes erkennbar.

## Vor hundert Jahren Kriegerverein pflanzt Kaisereiche

als staatlich anerkannter Luftkurort bezeichnen.

Es ist sicher nie zuvor und auch nicht mehr danach so intensiv in einem Keller kommunalpolitischen Gremium gearbeitet worden wie in den Jahren 1967-1972, in den Jahren, als die Landschaft ihr Gesicht veränderte. Dort, auf Kaselplatz, wo auf historischem Boden mit römischer Besiedlung jahrhundertlang Ackerbau betrieben wurde, würde ein großes Feriendorf entstehen, und die Wiesentäler von Fron- und Kreidbach sollten bald von einem 14 ha großen See überflutet werden.

„Ein Staudamm – so hoch wie das Landratsamt!“ So titelte SWR-Redakteur Lutz Kaiser im Kreisjahrbuch für das 1969. Nach dem Erwerb der Parzellen für die geplanten Großprojekte Stausee im Fron- und Kreidbachtal und Feriendorf auf Kaselplatz betrieb die Ortsgemeinde im Frühjahr 1969 die Wasserversorgung, segnete die Vorplanungen für den See ab und beschloss einen Begrünungsplan. Die Hochwald-Ferienhaus GmbH begann mit den Bauarbeiten des Feriendorfes. Gleichzeitig mit dem Spatenstich für das neue Feriendorf wurde der Segelflugplatz auf der Keller Rodung in Betrieb genommen: „Glücklicher Doppelstart in Kell“ stand in der Zeitung. Glücklicherweise auch deshalb, weil die Hermeskeiler bei der Standortfrage mit im Rennen waren und den Kürzeren zogen.

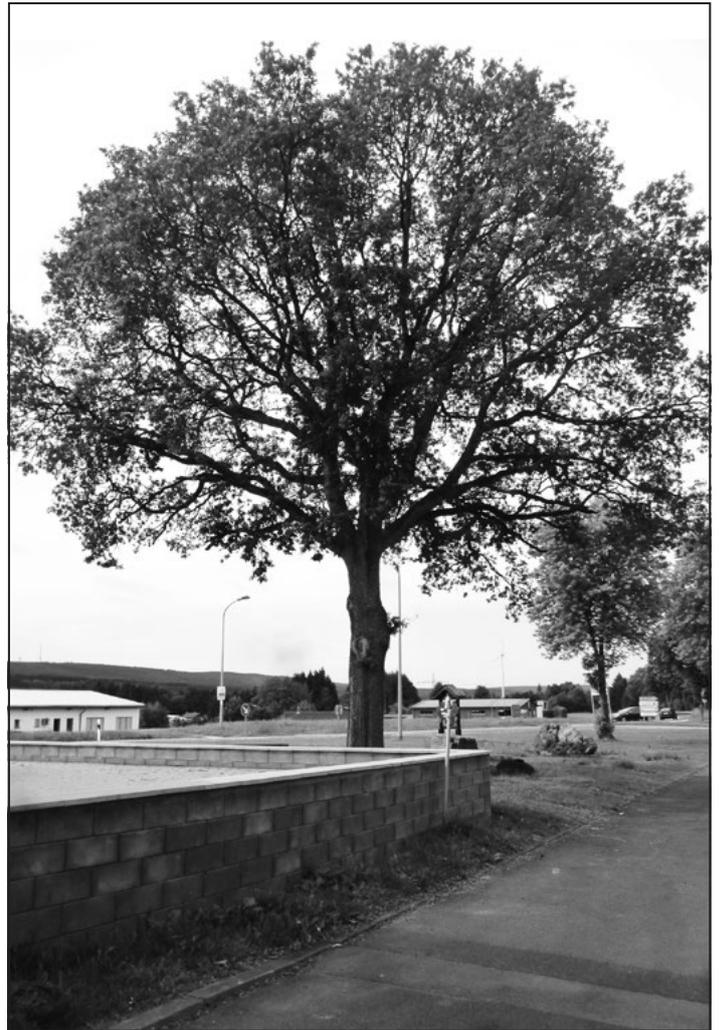
Das war ein ereignisreiches Wochenende, damals vor etwas über 40 Jahren. Tausende von Menschen hatten sich am ersten Juli-Wochenende des Jahres 1972 nach Kell aufgemacht, um dabei zu sein bei der Einweihung des neu angelegten Stausees. Sie staunten nicht schlecht, als die 14 Hektar große Wasserfläche vor ihnen lag, im Fron- und Kreidbachtal, wo die Bauern noch vor kurzem ihr Heu gemacht hatten.

*Dittmar Lauer*

**Das Jahr 1913 – ein Jahr vor Beginn des Ersten Weltkrieges – war ein Jahr ständigen nationalen, kirchlichen und monastischen Gedenkens. Zahlreich sind die Berichte über die Jahrhundertfeiern zur Erinnerung an die Erhebung Preußens, über die Vermählung Viktoria Luises von Preußen mit dem Prinzen Ernst August III. von Hannover, die Konstantinfeier und das 25jährige Thronjubiläum Kaiser Wilhelm II.**

Die Königliche Regierung in Trier als oberste Schulbehörde ordnete an, dass bei den anstehenden Gedenk- und Feiertagen an allen ihr unterstellten Schulen der Unterricht ausfallen solle. An die Stelle des Unterrichtes sollten patriotische Schulfeiern treten, die mit Gesang, Rede und Vortrag von Gedichten die Bedeutung der Feieranlässe ins Licht stellten. Auch im weiteren Verlauf des Jahres sollte im Geschichtsunterricht und bei anderen geeigneten Gelegenheiten auf die einzelnen Gedenktage aufmerksam gemacht werden. „Wo eine allgemeine kirchliche Feier stattfindet, ist auf die Beteiligung der Schulen hinzuwirken“. Nach Möglichkeit sollten auch für die schulentlassene Jugend angemessene Feiern veranstaltet werden. Vor allem wollte man eine Beteiligung der Jugendorganisationen an den kirchlichen Feiern erreichen. „Der Minister setzt endlich voraus, dass die Gedenktage dieses Jahres nach Möglichkeit dazu benutzt werden, um die schulentlassene Jugend durch Erinnerung an die große Vergangenheit zu erheben und für vaterländische Ideale zu begeistern“. Dass die vaterländischen Ideale innerhalb kürzester Zeit in eine unvorstellbare Katastrophe führen und die Monarchie stürzen würden, dürften wohl manche geahnt, aber kaum einer ausgesprochen haben.

Zu einem besonderen Ereignis gestaltete sich – wie überall im Deutschen Reich – das 25jährige Thronjubiläum Kaiser Wilhelm II. Nachdem sein Vater, Kaiser Friedrich III., nach nur 99 Tagen an Keh-



*Die im Jahre 1913 vom damaligen Kriegerverein gepflanzte Kaisereiche*

kopfkrebs gestorben war, ging die Krone an den 29jährigen Wilhelm über. Er war der Enkel von Kaiser Wilhelm I.

Der Trierer Bischof zelebrierte in der Hohen Domkirche ein feierliches Pontifikalamt mit Fürbitten für den Kaiser und darauffolgendem Te Deum. In allen Tageszeitungen wurden die Leser auf die große Festfeier in der Treviris hingewiesen. Ähnlich verliefen die Feierlichkeiten in fast allen größeren Ortschaften des Trierer Landes, so auch in Hermeskeil.

In vielen Orten – so auch in Kell – pflanzten vaterländische Vereine eine sogenannte Kaisereiche. In der Hochwald-Zeitung vom 14. Juni 1913 findet sich unter der Rubrik „Von Nah und Fern“ folgende Meldung:

„Am morgigen Sonntag begeht der hiesige Kriegerverein seine Kaiserjubiläumsfeier. Nach vorausgegangenem Festzuge findet am Ortsausgang des Orts die Einweihung einer Kaisereiche statt. Auch die Kriegervereine Waldweiler und Mandern sowie der Bergmannsverein Kell nehmen an der Feier teil. Bei günstiger Witterung verspricht die Feier eine schöne und gemütliche zu werden“.

Zur Zeit laufen Planungen, den Ortsausgang – von Reinsfeld kommend – neu zu gestalten, wobei die hundertjährige Kaisereiche mit einbezogen werden soll.

*Dittmar Lauer*

# Bürgermeister a.D. August Justen feiert seinen 90. Geburtstag

Im Juli 1958 war der damals 35jährige August Justen - bisher büroleitender Beamter der Amtsverwaltung Klüsserath - von der Amtsvertretung Kell zum neuen Amtsbürgermeister gewählt worden. Er wurde Nachfolger von Michael Scholtes, der das Amt des Bürgermeisters acht Jahre lang innehatte. Landrat Heinrich Salzmann wies bei der Überreichung der Ernennungsurkunde darauf hin, „dass der Amtsbürgermeister in erster Linie der fachliche Berater der amtsangehörigen Gemeinden sein müsse“ und bat den neuen Verwaltungschef, auch von sich aus eine rege Initiative zu entfalten.

Die Erwartungen in die Verwaltungsqualitäten und Führungseigenschaften des neuen Amtsbürgermeisters wurden nicht nur nicht enttäuscht, sondern weit übertroffen. Mit großem Elan und persönlichem Einsatz betrieb August Justen im fairen Zusammenspiel mit den kommunalen Gremien die anstehenden Projekte und entwickelte Perspektiven für die Zukunft. Das Ziel der wirtschaftspolitischen Bemühungen von Bürgermeister August Justen und seinen Mitstreitern ist von Anfang an die Schaffung zusätzlicher Erwerbsmöglichkeiten gewesen. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hatte sich innerhalb weniger Jahre von rund zweihundert Bauernhö-

fen, die man in den ersten Nachkriegsjahren noch in Kell zählte, auf acht Haupterwerbsbetriebe mit nur noch zwanzig Beschäftigten Anfang der 60er Jahre reduziert. Durch den von Bürgermeister August Justen konzipierten und in den folgenden Jahren konsequent durchgeführten Strukturwandel hat die Verbandsgemeinde ein anderes Gesicht - vor allem einen besseren Stellenwert bekommen.

Die Flurbereinigung ermöglichte einen rationellen Maschineneinsatz und gab weitere landwirtschaftliche Kräfte frei, die in den bereits vorhandenen und expandierenden und vor allem in den neu entstehenden Industrie- und Gewerbebetrieben einen neuen Arbeitsplatz fanden. Im Regionalen Raumordnungsplan für die Region Trier waren der Gemeinde Kell die Funktionen Erholung, Wohnen und Gewerbe zugewiesen worden.

Unabhängbare Voraussetzung für die überaus positive Entwicklung in Kell sind die verschiedenen staatlichen Programme zur Förderung fremdenverkehrsrelevanter Maßnahmen gewesen. Das von Bund und Land finanziell ausgestattete Förderungsprogramm im Rahmen der Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur in Rheinland-Pfalz und das Regionale Aktionsprogramm für Eifel-Hunsrück legten das Fundament für die Verwirkli-



Eine Abordnung der Ortsgemeinde Kell am See gratuliert Bürgermeister August Justen a.D. zum 90. Geburtstag. V.l.n.r.: Johannes Reitz, Heidi Biewer; der Jubilar August Justen, Karl-Heinz Barthel, Dittmar Lauer; Alois Reichert und Markus Lehnen.

chung der hochgesteckten strukturverbessernden Ziele, die unauslöschlich mit dem Namen Heinrich Holkenbrink verbunden bleiben. Gemeinsam mit Regierungspräsident Konrad Schubach und Landrat Dr. Dieter Braun-Friderici, unterstützt von dem Landtagsabgeordneten Nik Weis, leitete Bürgermeister August Justen mit den Gremien in der Ortsgemeinde Kell eine rasante Entwicklung ein, deren positive Auswirkungen schon bald erste Früchte tragen sollten.

Es war damals eine Zeit aufsehenerregender politischer Aktivitäten, deren praktische Umsetzung sich in gravierenden Umwälzungen im kommunalen Bereich auswirkten. Der CDU-Mann August Justen war nicht nur als Bürgermeister, sondern auch in vielen anderen Funktionen auf Bundes-, Landes- und Kreisebene entscheidend an diesen Entwicklungen beteiligt. Die guten Kontakte und Verbindungen zu führenden Persönlichkeiten in Politik und Verwaltung wusste August Justen geschickt und energisch, manchmal auch hartnäckig, für seine Verbandsgemeinde wirksam einzusetzen.

Dass das Amt Kell im Zuge der Verwaltungsreform nicht - wie zunächst vorgesehen und von seinen Nachbarn gefordert - zerschlagen und entweder einer neu-

en Verbandsgemeinde Hermeskeil oder Saarburg zugeordnet wurde, ist der politischen Durchsetzungskraft von Bürgermeister und CDU-Kreispolitiker August Justen zu verdanken. So wurde eine neue Verbandsgemeinde Kell gebildet aus den Ortschaften des alten Amtes Kell - mit Ausnahme von Hinzenburg, das der Verbandsgemeinde Ruwer zugeteilt wurde - und den Hochwaldgemeinden des aufgelösten Amtes Saarburg-Ost.

Über 30 Jahre lang - von 1958 bis 1988 - war August Justen Bürgermeister des Amtes Kell und später der Verbandsgemeinde Kell. Seine unbestreitbaren Verdienste



Beigeordneter Willi Erschens überreicht Bürgermeister August Justen im Jahre 1988 die Urkunde über die Ehrenbürgerschaft der Verbandsgemeinde Kell am See.



Der Jubilar bei der täglichen Zeitungslektüre auf der Terrasse seiner neuen Wohnung in Schweich

## Der Mönch bekommt eine neue Krone

um Kell – die Verbandsgemeinde und den Amtssitz – sind im Laufe der Jahre und vor allem bei seiner Verabschiedung gewürdigt worden und er hat zahlreiche hohe Auszeichnungen erhalten. Stolz ist Bürgermeister August Justen darauf, dass er im Jahre 1988 zum Ehrenbürger der Verbandsgemeinde Kell ernannt wurde.

Weitere 23 Jahre hat Bürgermeister a.D. Justen nach seiner Verabschiedung mit seiner Familie in Kell gewohnt und so fast Zweidrittel seines Lebens hier verbracht. Der gebürtige Hunsrückler ist schon nach wenigen Jahren seines Wirkens in Kell und im Trierer Land ein echter Hochwälder geworden. 52 Jahre nach seiner Amtseinstellung hat er sein Anwesen in der Rathausstraße verkauft und ist nach Schweich gezogen – in die Nähe der Familie seines Sohnes Franz-Rudolf. Der Abschied von Kell am See ist August Justen und seiner Frau Hildegard sehr schwer gefallen.

Mit Recht nannte der Trierische Volksfreund den verdienstvollen Bürgermeister August Justen den „Gründervater der Verbandsgemeinde“.

Zu seinem 90. Geburtstag am 18. Mai – dem rheinland-pfälzischen Verfassungstag – hatte August Justen in das bemerkenswerte Wein-Kultur-Gut Schröder-Longen in Longuich geladen. Zahlreiche Weggefährten aus Politik und Gesellschaft waren erschienen, um dem verdienstvollen Jubilar ihre Referenz zu erweisen. Über das Erscheinen von Bürgermeister Werner Angsten – seit 1989 Nachfolger von August Justen und mittlerweile auch schon 25 Jahre im Amt – und einer Abordnung des Keller Gemeinderates mit Ortsbürgermeister Markus Lehnen an der Spitze freute sich der Altbürgermeister besonders.

*Dittmar Lauer*

In der letzten Gemeinderatssitzung vor den Ferien stand im Gemeinderat zum wiederholten Male die Mönchsanieierung am Stausee auf der Tagesordnung.

Der sogenannte „Mönch“ ist ein circa 15 Meter tiefer Schacht, der zur Regulierung des Wasserstands dient. Vom Mönch aus kann Wasser in den Abfluss des Stausees - in den Kreidbach - geleitet werden. Doch der Beton des Bauwerks ist vor allem in seinem oberen Bereich - der Krone - unter anderem wegen Frostschäden marode und weist Risse auf, und muss nun mitsamt zuführendem Steg aufwendig saniert werden.

Nach einer ersten Kostenberechnung wurden 250.000 € im Haushalt eingestellt, um dieses große Projekt zu stemmen. Wichtig zu wissen ist, dass der Gemeindeanteil über die Einnahmen aus dem Kurbeitrag der Keller Urlaubsgäste finanziert wird. Das Land wird die Maßnahme mit 100.000 € unterstützen.

Strittig war mit der Genehmigungsbehörde immer noch die Tatsache,

ob ein zweiter Grundablasschieber eingebaut werden muss, um der neuesten Norm gerecht zu werden, und im Havariefall zu gewährleisten, dass auch wirklich Wasser abgelassen werden kann.

Nach vielen intensiven Gesprächen mit der SGD Nord konnte Ortsbürgermeister Markus Lehnen erwirken, dass diese Maßnahme nicht zwingend nötig ist.

Im Herbst diesen Jahres werden die Arbeiten beginnen. Voraussichtlich wird zunächst der Steg saniert werden. Im nächsten Schritt wird das Wasser um etwa 2,50 Meter abgelassen, um die Krone des Mönchs

abzutragen und dann von unten herauf neu aufzubauen.

Für diese Arbeiten ist geplant, einen Kran auf dem Staumauerweg aufzustellen. Somit ist der Weg auf dem Staudamm selbst gesperrt. Wanderer und Spaziergänger können trotzdem den See komplett umrunden, denn unterhalb der Staumauer wurde durch die Forstarbeiter ein alter Weg wieder freigelegt und somit gangbar gemacht.

Bei stabiler Witterung sollen die Arbeiten nach ca. 3 Monaten abgeschlossen sein.

*Johannes Reitz*



## Kastanienbaum musste gefällt werden

Der Kastanienbaum neben der ehemaligen Schmiede Göden (Lääsch Schmett) in der Marktstraße gegenüber der Einmündung in die Ruwerstraße musste

dieser Tage leider gefällt werden. Waldarbeiter und Gemeinderatsmitglied Gerhard Kewenig hatte festgestellt, dass sich der Baum leicht zur Seite neigte, worauf

hin er ihn genauer untersuchte und feststellen musste, dass der untere Stamm massiv angefault war. In letzter Zeit haben umgestürzte Bäume erhebliche Schäden angerichtet und sogar Menschenleben gekostet. Dem zuvorzukommen hatte der Gemeinderat die Fällung der Kastanie angeregt.



Mit vereinten Kräften:  
Unsere Gemeinde- und Waldarbeiter beim Fällen der Kastanie

Innerhalb einer Viertelstunde – mit Hilfe des entsprechenden Gerätes der Fa. Meulendijks – war die Baumfäll-Aktion über die Bühne gegangen. Demnächst wird eine etwa fünf Meter hohe Jungkastanie an gleicher Stelle wieder eingepflanzt.

*Dittmar Lauer*

# Wieder dort, wo wir hingehören

## 1. Mannschaft des SV Kell zurück in der B-Klasse



**Hinten v.l.n.r.:** Vors. Horst Zimmert, Co-Trainer Daniel Schneider, Johannes Keil, Sebastian Thielen, Ivo Simon, Marco Holzhauser, Sebastian Heib, Eddine Rasani-Nour, Michael Kopp, Trainer Marco Justinger, 2. Vors. Thomas Kohler.  
**Untere Reihe v.l.n.r.:** Christopher Petry, Jonas Hans, Sebastian Finger, Carsten Bach, Sascha Biwer, Nicolas Hemmer, Marco Müller. **Es fehlen:** Philipp Hans, Fabian Wittkowsky, Max und Matthias Lehnen, Martin Klaeser

**Nach 2 Jahren in der C-Liga, hat die 1. Mannschaft den Wiederaufstieg in die B-Klasse geschafft. Bereits am drittletzten Spieltag konnte die Mannschaft auf heimischen Platz die Meisterschaft, und damit den Aufstieg perfekt machen. Danach war natürlich der Jubel groß, wie auf dem Bild, das unmittelbar nach Abpfiff aufgenommen wurde, zu sehen ist.**

Besonders stolz war man darauf, dass es nach 1966, also nach 47 Jahren wieder das erste Mal ist, dass eine 1. Mannschaft die Meisterschaft in ihrer Klasse erreichen konnte. Damals mit Spielern wie Hermann und Winfried Kläser, Franz-Josef Ring, oder Fritz Römmelt, um nur einige zu nennen.

Die Gründe für den Erfolg sieht die Vereinsführung in der Tatsache, dass es der Trainer geschafft hat, aus dem Haufen eine Mannschaft zu formen, die nicht nur auf dem

Platz, sondern auch daneben harmonisiert hat. Hinzu kam natürlich noch die fußballerische Weiterentwicklung. Und dass diese Meisterschaftsrunde auch noch als faireste



Mannschaft in der Gruppe beendet werden konnte, rundet das erfolgreiche Bild ab.

Mit etwas Wehmut musste der Verein zur Kenntnis nehmen, dass 3 Garanten des Erfolges ihre aktive Tätigkeit mit Ablauf der Saison beendet haben. Dies sind der Trainer Marco Justinger, der Co-Trainer Daniel Schneider sowie der langjährige Torwart Nick Hemmer (über 16 Jahre im Tor). Mit einem Abschiedsspiel und einer Meisterschaftsfeier wurden die 3 durch den Vorsitzenden verabschiedet.

Nun gilt es vorzuschauen. Mit Thomas Lehnen, einem Keller Urgewächs, hat der Verein seinen Wunschtrainer als Nachfolger von Marco bekommen. Da der Rest der Mannschaft zusammenbleibt, und diese noch mit jungen, aber auch mit erfahrenen Kräften verstärkt wird, ist man zuversichtlich, in der neuen Liga möglichst schnell den Klassenerhalt sichern zu können. Dazu ist es aber erforderlich, dass die Mannschaft mit einer starken Unterstützung vom Spielfeldrand rechnen darf. Hier sind wir alle aufgefordert, dazu mit beizutragen.

*Horst Zimmert*

*v.l.n.r.: 1. Vors. Horst Zimmert, Daniel Schneider, Marco Justinger, Nick Hemmer*

## SWR-Flutlicht beim SV Kell



Eine freudige Nachricht erreichte den SV Kell, denn er wurde vom Südwestfernsehen (SWR) für die Serie Flutlicht ausgewählt, um bei

dem Gewinnspiel „Wer wars?“ mitzumachen. Dazu wird der SWR in den nächsten Tagen bei uns auf dem Sportplatz erscheinen und die 1. Mannschaft muss ein Tor des Monats aus den letzten 50 Jahren Bundesliga nachstellen. Die Zuschauer am Bildschirm müssen dann erraten, um welches Tor es sich handelt. Der Ausstrahlungs-

termin steht mit **Sonntag, 29. 09. 2013** bereits fest. Bei dieser Sendung wird der SV Kell mit 30 Personen im Studio in Mainz vertreten sein.

Für die Aufnahmen auf unserem Sportplatz braucht der SV Kell eine starke Unterstützung durch Zuschauer. Den genauen Termin wer-

den wir sowohl auf der Homepage des SV ([www.svkell.de](http://www.svkell.de)) als auch im Hochwaldboten veröffentlichen. Kommt bitte – wir rechnen mit eurer lautstarken Unterstützung.

## Förderverein Fußballjugend des SV Kell veranstaltet 6. Fußball-Camp



**Bereits zum sechsten Mal veranstaltete der Förderverein Fußballjugend des SV Kell das Fußball-Camp zusammen mit der Fohlen-Fußballschule des Bundesligisten Borussia Mönchengladbach.**

47 Mädchen und Jungen hatten sich in diesem Jahr angemeldet. 19 Jugendspieler des SV Kell, 13 Spieler aus umliegenden Ortschaften und 15 aus einem Umkreis bis zu 40 km trafen sich am 31.07. auf der Sportanlage in Kell am See. Nach der „Einkleidung“ – alle Teil-

nehmer bekamen einheitliche T-Shirts von Borussia Mönchengladbach – und der Aufteilung auf die Gruppen, begann auch schon das intensive Training unter der Leitung von 4 erfahrenen Jugendtrainern des Bundesligisten aus Gladbach. Begleitet wurden die 4 von unseren eigenen Jugendtrainern und -betreuern, die die Gelegenheit nutzen, um ihren Erfahrungshorizont zu erweitern. Insgesamt 4 Trainingseinheiten wurden an den ersten beiden Tagen des Camps absolviert.

In den Pausen nach dem Mittagessen, das wieder dankenswerterweise im benachbarten Seniorenheim eingenommen werden konnte, wurden die Kinder mit Spielen bzw. einer Jux-Olympiade bei Laune gehalten.

Den Höhepunkt des Camps bildete wie immer der letzte Tag. Dann hieß es früh morgens ab in den Bus nach Mönchengladbach ins Stadion der Borussia. Dort trainierten die Kids neben den Profis. Eine Stadionführung war selbstverständlich mit eingeschlossen. 47 sichtlich zufriede-

ne Kinder kehrten dann am Abend mit sehr vielen neuen Eindrücken wieder nach Hause zurück.

All dies ist nur möglich durch das Engagement der Mitglieder des Fördervereins des SV Kell. Außer 3 Tagen Urlaub wird auch viel Herzblut in die Sache gesteckt. Deshalb ist es wünschenswert, dass diese Arbeit Anerkennung dahingehend findet, dass man sie entweder durch eine Mitgliedschaft unterstützt oder noch besser, bereit ist, aktiv im Vereinsleben mitzuwirken.

## 1. Keller Kirmes-Frühstück

*„Willst Du fit zum Viehmarkt gehn,  
lass Dich bei unsrem Frühstück sehn“*

**Kirmesmontag von 8.30 – 10.30 Uhr**  
**Sportplatzgebäude**  
**Preis: 6,50 €/Person**

**Außerdem:** Torwandschießen mit Preisverleihung

(Alkohol in Form eines Glases Sekt gibt es nur für die Damen)



# Doppeljubiläum bei der Freiwilligen Feuerwehr Kell am See

## 40 Jahre Jugendfeuerwehr und 85 Jahre Freiwillige Feuerwehr



**Die Freiwillige Feuerwehr Kell am See feierte am 4. und 5. Mai 2013 ihr 85-jähriges Bestehen, gleichzeitig wurde die Jugendfeuerwehr 40 Jahre alt.**

Den Geburtstag unserer Feuerwehr feierten wir nach den ersten uns zur Verfügung stehenden Unterlagen aus dem Jahre 1928. Es ist jedoch inzwischen sicher, dass schon im Jahre 1878 in unserem Ort eine Feuerwehr existierte.

Im Gegensatz hierzu ist die Gründung der Jugendfeuerwehr Kell am See am 15.11.1973 schriftlich dokumentiert. Damit ist die Jugendfeuerwehr Kell am See die älteste Jugendfeuerwehr im Kreis Trier-Saarburg, und somit der Ursprung der „Erfolgsstory“ Kreisjugendfeuerwehrverband Trier-Saarburg.

Die Gründung unserer Jugendfeuerwehr ist der Weitsicht unseres damaligen Wehrführers Ferdinand Heib zu verdanken, der vor über 40 Jahren die Notwendigkeit der Jugendfeuerwehren bereits er-

kannt hatte. Mittlerweile ist der Anteil ehemaliger Jugendfeuerwehr-Mitglieder in der aktiven Wehr bei ca. 80 Prozent.

Zahlreiche Gäste aus der Politik und dem Feuerwehrwesen waren der Einladung zum Geburtstagsempfang am 20. April im Feuerwehrhaus gefolgt. Ebenso die Jugendfeuerwehr, die aktive Wehr, die Alterskameraden, die Mitglieder des Fördervereins und die Vertreter der Keller Vereine.

Nach der Begrüßung durch den Wehrführer Kurt Waschbüsch und den Grußworten aus den Bereichen Politik, Kirche und Feuerwehr, stellten die Jugendlichen der Jugendfeuerwehr die Chronik der Jugendfeuerwehr und der Feuerwehr Kell am See vor. Dittmar Lauer berichtete den Anwesenden, dass man davon ausgehen kann, dass es zwischen 1876 und 1878 bereits eine organisierte Feuerwehr in Kell gab. Somit könnte die Feuerwehr Kell am See eigentlich ihren 135. Geburtstag feiern.

Umrahmt wurde die Veranstaltung durch die Klarinettengruppe des Musikvereins „Concordia“ Kell am See. Zum Abschluss der Veranstaltung bedankte sich der Wehrführer bei allen, die seit Bestehen der Feuerwehr und Jugendfeuerwehr Kell am See aktiv mitgewirkt haben, und die Mitbürger vor Gefahren geschützt haben.

Sein Dank galt auch den Partnerinnen und Familien, die in vielen Stunden auf die Feuerwehrleute verzich-

ten mussten. Ebenso galt sein Dank allen Förderern des Feuerwehrwesens in Kell am See. In der Hoffnung, dass es auch in der Zukunft immer Frauen und Männer gibt, die sich in den Dienst der Feuerwehr stellen, beendete der Wehrführer den Geburtstagsempfang.

Am 4. und 5. Mai wurde das Doppel-Jubiläum bei herrlichem Frühlingswetter gebührend im und um das Feuerwehrhaus im Friedhofs-weg gefeiert.



Am Samstagnachmittag erwarben über 70 Kinder beim May-Day-Kindertag das Feuerwehr-Löschdiplom, mit spielerischer Brand-schutzerziehung. Die anschließende Fahrt in einem Einsatzfahrzeug gehörte natürlich auch dazu.

Wir hoffen natürlich, dass wir an diesem Nachmittag bei den Mädchen und Jungen das Interesse an der Feuerwehr geweckt haben, und sich viele Kinder (ab 10 Jahre) bei der Jugendfeuerwehr anmelden werden.

Nach der St. Florians Messe in der Pfarrkirche fand der Bunte Abend mit Darbietungen Shanty-Chores aus Freudenburg, der Hofgarde und der Prinzengarde des KC Callida Kell am See, des Clochard Lorry (Reinhard Lorenz) und der Oldie-Band Half Chicken statt. Die super gute Stimmung dieses Abends war schon bei den ersten Liedern des Shanty-Chores vorhanden, und endete erst lange nach der Musik von Half Chicken.

Am Sonntagvormittag spielte der Musikverein Concordia Kell am See zum Frühschoppen auf. Am Nachmittag wetteiferten 15 Jugendfeuerwehren aus der näheren und weiteren Umgebung in einem interessanten feuerwehrtechnischen und sportlichen Wettbewerb um wertvolle Sachpreise. Das Rahmen-

programm wurde dankenswerter Weise von der Minigarde und der Jugendgarde, dem Kindertanzpaar und dem Kinder-Funkenmariechen vom KC Callida, der Taek-Wandoo-Gruppe der Kolpingfamilie sowie der Kindertanzgruppe Hipp-Hopp-Dance vor zahlreichen, begeisterten Zuschauern hervorragend gestaltet.

Mit einem gemütlichen Beisammensein endete das Jubiläumsfest in den Abendstunden. Die Freiwillige Feuerwehr Kell am See bedankt sich bei den Mitwirkenden, Helfern, allen Besuchern und Sponsoren, die zum Gelingen des Doppeljubiläums beigetragen haben.  
*Kurt Waschbüsch*



## Tennis auf aufsteigendem Ast

*Beim TC Kell wird JUGENDARBEIT groß geschrieben*

Das zurückliegende Jahr hat wieder einmal gezeigt, der Mitgliederschwund im Tennis trifft noch lange nicht auf jeden Tennisverein zu. Während die umliegenden Clubs immer größere Nachwuchsschwierigkeiten bekommen, sich teilweise sogar auflösen, haben in letzter Zeit beim TC Kell wieder sehr viele Kinder mit dem Tennissport begonnen. So gibt es mittlerweile 40 tennisspielende Kinder & Jugendliche im Alter von 4 bis 14 Jahren, Tendenz steigend. Dies hat mehrere Gründe:

Regelmäßiges altersgerechtes Training, Events für Kinder & Jugendliche (z.B. Zeltlager, Saisonvorbereitung in Vaals, Holland, Tennis für Somalia, Tennisturniere, TBT-Turnier ...), familienfreundliches Konzept, ...



### Also komm auch Du in unseren Tennisverein!

Vielen fällt jedoch nicht nur der Mitgliederzuwachs auf, sondern vor allem auch eine qualitative Steigerung des Tennisspiels der Jugendlichen.

Folgende Ergebnisse sprechen für sich:

U15 Jungen: 3. Platz C-Klasse, U12 Mädchen: 2. Platz A-Klasse (Rheinlands höchste Spielklasse), U 10 gemischt: 1. Platz A-Klasse

### Bevorstehende Events auf unserem Tennisplatz:

07. 09. 2013

**Kölscher Abend**

08. 09. 2013

**TennisBadmintonTischtennis-Turnier** (Anmeldungen unter 06589 917859)

15. 09. 2013

Benefizaktion „**Tennis fürs Kinderhospiz**“ (Spender und Interessierte sind den ganzen Tag willkommen)

*Der Vorstand*

# Vereinsfahrt des Musikvereins Kell

## 5. Deutsches Musikfest Chemnitz 2013

Am Donnerstag den 9. Mai 2013 morgens um 7:00 Uhr startete der Musikverein Concordia Kell am See mit 50 Personen zu seiner Vereinsfahrt nach Chemnitz ins Bundesland Sachsen. Chemnitz, früher Karl-Marx-Stadt, war der Austragungsort des 5. Bundesmusikfests, an der sich der Musikverein mit 36 Musikern beteiligte.

Während der 8-stündigen Fahrt legten wir einen Zwischenstopp in Eisenach ein und besuchten die Wartburg. Gegen 18:00 Uhr erreichten wir das Best Western Hotel in Lichtenwalde, einem Nachbarort von Chemnitz. Zu unserer Überraschung stellten wir fest, dass unsere Musikfreunde aus Schillingen im selben Hotel wie wir residierten. Nach dem Bezug unserer Zimmer aßen wir in einem Restaurant in Lichtenwalde und ließen den Abend gemütlich ausklingen. Mit guter Stimmung kehrten wir zurück ins Schlosshotel Lichtenwalde.

Am nächsten Morgen fuhren wir nach dem Frühstück nach Chemnitz. Um 13:00 Uhr hatten wir dann endlich unseren langerprobten und ersehnten Auftritt. Unser Repertoire bot Stücke von modernen Künstlern wie „Adele“ über „Liverpool Sound Collection“ bis hin zu Märschen wie „Frei weg“ und lockte viele Zuschauer an, die Anmoderation übernahm Johannes Reitz. Günter Schartz, Land-

rat vom Kreis Trier-Saarburg und Vorsitzender des Kreismusikverbands, gesellte sich zu den Zuschauern.

Anschließend nahmen einige im Wirtshaus nahe unserer Bühne platz, andere zogen einen Stadtbummel vor. Im Laufe des Tages wurden wir von verschiedenen Musikgruppen, wie Blas- und Jugendorchestern, Spielmanszügen und einem Gebärdenschor begeistert.

Der zur freien Verfügung gestell-

für zwei unserer Mitglieder und fuhren anschließend ins ca. 60 km benachbarte Dresden, eine der schönsten Städte Deutschlands. Hier unternahmen wir eine Stadtrundfahrt und einen Rundgang mit Besichtigung des Zwingers und der Frauenkirche.

Die restliche Zeit nutzten wir selbstständig in der wunderschönen Innenstadt. Anschließend fuhren einige nach Chemnitz und schauten sich den Auftritt der Big Band der Bundeswehr an. Mit ca. 5.000 Zuschauern war dies einer

Das Resultat dieser Fahrt war uns Musikern gleich klar: Unser Gemeinschaftsgefühl wurde gestärkt und alle hatten viel Spaß. Ebenfalls war die Fahrt ein Erfolg im musikalischen Sinne. Zum einen, Einblicke in verschiedene Musikrichtungen zu erhalten und zum anderen das einmalige Erlebnis, auf einer so großen Bühne und vor so vielen Zuschauern gespielt zu haben.

Der Dank aller Beteiligten gilt den Organisatoren, ohne die diese Fahrt nicht möglich gewesen



te Abend in Lichtenwalde verbrachten einige im Restaurant vom Vorabend, andere an der Bar im Hotel.

Am darauffolgenden Morgen spielten wir auf dem Parkplatz des Hotels ein Geburtstagsständchen

der Höhepunkte der Fahrt. Nach dem unvergesslichen letzten Abend gab der Musikverein anlässlich zum Muttertag ein kleines Konzert vor dem Hotel. Nach dem Frühstück traten wir die Heimreise an. Am frühen Abend erreichten wir Kell am See.

wäre. Allen voran unserem Dirigenten Klaus-Thomas, dem ganzen Vorstand sowie allen, die zum Gelingen der Fahrt beigetragen haben.

Jürgen Kramkowski, Anna Engler,  
Nina Philippi



### IMPRESSUM

Herausgeber:  
Ortsgemeinde Kell am See

Redaktion:  
Johannes Reitz, Markus Lehnen, Dittmar Lauer, mit Gastbeiträgen von H. Zimmert, C. Reichert, W. Angsten, K. Waschbüsch, J. Kramkowski, A. Engler, N. Philippi und Pastor Kai G. Quirin

Layout:  
werbeagentur zweipunktnull GmbH

Druck:  
Druckerei Beck, Trier

Auflage:  
1.750 Stück